

Über das Altern muss man reden

Vortrag bei am Sonntag in Uni

RNZ. Alt werden will jeder, alt sein dagegen nicht. Aber was heißt Alter und Altern? Mit dieser Frage beschäftigen sich der Gerontologe Prof. Andreas Kruse und der Psychologe Prof. Hans-Werner Wahl von der Universität in einem Vortrag mit dem Titel „Zukunft Altern“. Die Veranstaltung am Sonntag, 11 Uhr (in der Aula der Alten Universität, Grabengasse 1), ist Teil der Reihe „Hat Gesundheit Zukunft?“. In ihrem Vortrag wollen die Wissenschaftler vor allem eine zentrale Botschaft vermitteln: „Altern kann, je nach individueller und gesellschaftlicher Weichenstellung, einen befriedigenden Lebensabend beinhalten und eine soziale Funktion erfüllen, wobei selbst Pflegebedürftigkeit oder Demenz sehr unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten der persönlichen Lebensbedingungen bieten.“ Wie beide Forscher betonen, darf die Auseinandersetzung mit diesem Thema nicht aufgeschoben werden, „denn das Altern und wie wir damit umgehen, ist unser aller Zukunft“. Andreas Kruse ist Direktor des Instituts für Gerontologie, Hans-Werner Wahl lehrt und forscht am Psychologischen Institut der Universität und leitet dort die Abteilung für Psychologische Altersforschung.

Wieder keine Entscheidung zum Wolfsbrunnen



Die Zukunft der historischen Gaststätte Wolfsbrunnen in Schlierbach ist weiterhin ungewiss. Der Hauptausschuss des Gemeinderates konnte sich nicht auf eine Lösung einigen – Anfang November wird weiter diskutiert. Oberbürgermeister Eckart Würzner will das Gebäude in Erbpacht verkaufen. Die Stadt soll mit 500 000 Euro das Gebäude in Schuss halten. Den Rest müsste ein Investor aufbringen.

Viele Stadträte und der Kulturausschuss fordern aber, dass das Gebäude nur verpachtet wird und damit die Stadt Sanierungskosten von mindestens 1,7 Millionen Euro übernehmen müsste. Bis zur nächsten Ausschusssitzung soll nun geklärt werden, welche Auflagen ein Investor im Erbpachtvertrag gemacht werden könnten. Alle Verkaufsversuche mit Erbpacht sind bislang gescheitert. mün/F.: Hen

Die Stadtwerke laden heute ein

Blick hinter die Kulissen möglich

casch. Die Heidelberger Stadtwerke laden alle Interessierten am heutigen Samstag von 11 bis 17 Uhr zu einem Tag der offenen Tür in die Kurfürstenanlage 42-50 ein. Drinnen und draußen wird es verschiedene Führungen und Aktionen geben. So kann man einen Blick hinter die Kulissen im Thermalbad (14 und 16 Uhr), im Heizwerk (11.30 Uhr), in der Umspannanlage (11.30/13.30/16 Uhr), in der Lehrlingswerkstatt und Elektrowerkstatt (12.30/13.45/15 Uhr) und in die Netzleitstelle (12/14/16 Uhr) werfen. Das Thermalbad feiert mit und bietet Besuchern einen kostenlosen Eintritt. Es wird unterschiedliche Fachvorträge geben zu den Themen „Vorstellung des neuen Markenauftritts“ (12/15 Uhr), „Photovoltaik“ (13 Uhr) und „Wärmepumpen-Wärme aus der Natur ernten“ (14 Uhr). Für Spaß auch bei den kleinen Besuchern sorgen Spiele wie „Heißer Draht“, „Kranwagen“, „Energie-Parcours“ und „Torwandschießen“. Darüberhinaus gibt es Kinderschminken und eine Mal-Ecke. Fürs leibliche Wohl ist zu günstigen Preisen gesorgt. Die Stadtwerke feiern mit diesem Tag die gleichzeitig anlaufende neue Markt-Kampagne, die die Stadtwerke im neuen Look präsentiert.

Der Verkehr muss weg

Lebhafte Diskussion pro und contra Tunnelbau mit Stadtplaner Henning Krug in der „Destille“

Die Szenekneipe „Destille“ in der Unteren Straße begibt sich neuerdings auf neue Pfade und bietet in den kommenden Wochen Forum für Diskussionen über Kommunalpolitik. Nun war Premiere: Beim Stammtischgespräch zum Thema „Stadt an den Fluss“ stand Henning Krug vom Heidelberger Stadtplanungsamt allein am Projekt interessierten Menschen fast zwei Stunden lang geduldig Rede und Antwort. Etwa 20 Heidelberger kamen zu dem informellen Gespräch bei Bier und Wein. Es hagelte Fragen zum Thema Promenade, Tunnel, Grünflächen, offene Baustellen und anderen Aspekten des Heidelberger Mega-Projekts.

Wie es mit dem öffentlichen Verkehr entlang des Neckarufers in Zukunft aussehen wird, wollten die Gäste zunächst wissen. Doch dazu gibt es noch keine endgültigen Antworten. Eine Altstadterschließung für den öffentlichen Verkehr durch den unterirdischen Tunnel ist jedenfalls nicht möglich. Teilweise werden die Busse über die Promenade geführt, dies gilt zum Beispiel für die von Osten zum Neckarmünzplatz kommenden Touristenbusse – allerdings nicht für den Regionalverkehr. „Unser Oberbürgermeister hat ein großes Interesse daran, die Promenade verkehrsfrei zu halten“, so Krug. Damit Flanierer, Fahrradfahrer und spielende Kinder sich dort unbehelligt aufhalten können.

Als die größte Hürde erweist sich zurzeit jedoch der Ausbau des Verkehrsknotens rund um den Bismarckplatz und die Theodor-Heuss-Brücke. Wenn der Tunnel einmal fertig ist, wird es für die von Norden kommenden Autofahrer nicht mehr so einfach sein, in die nördliche Altstadt zu gelangen. Der Knoten muss also ausgebaut werden – auch wenn das wiederum mehr Verkehr und Umwege bedeutet.

Die Gestaltung der Oberfläche auf der Promenade lag einem anderen Besucher am Herzen. Denn seiner Meinung nach hat die Stadt kein glückliches Händchen etwa bei der Wahl des Belags am Bismarckplatz und vor dem neu renovierten Bürgeramt in der Bergheimer Straße bewiesen. Warmer Granit für den Belag und Sandstein für die vertikalen Elemente sollen die Promenade in Zukunft schmücken.

Die konkreten Formate und die Struktur stehen noch nicht fest.

Dem Projekt werden wohl ein paar alte Bäume am Ufer weichen, etwa vor dem Marstall, um das imposante Gebäude freizustellen. Dafür pflanzt die Stadt neue Bäume an anderen Stellen der Promenade. Überhaupt soll das ganze Neckarufer „aufgeräumt“ werden, damit die historische Kulisse der Stadt besser zur Geltung kommt. Denn eins steht fest: Heidelberg braucht keine Neuatraktionen – vielmehr geht es jetzt darum, seine Perlen ins rechte Licht zu rücken.

„Der Tunnel muss her“, fasst der Stadtplaner zusammen. „In die öffentlichen Räume ist hier ohnehin zu lange zu wenig investiert worden.“ Man müsse Geld in die Hand nehmen, um die Stadt weiter zu entwickeln. Die „Light“-Version, eine Pro-

menade ohne Tunnel also, biete keine vergleichbare Qualität. Die Straße trenne die Promenade zu sehr von den Flaneuren – und den Lärm gibt es auch noch. „Wir sind eine reiche Gesellschaft und können die Kosten des Tunnels schultern“, findet Krug. Er persönlich war sehr erstaunt über den schlechten Zustand der Straßen und Plätze in der weltbekannten Universitätsstadt, als er vor fünf Jahren hierher zog. „Eine Stadt stirbt, wenn sie sich nicht ändert“, sekundierte ihm ein Gast.

Die weiteren Stammtischgespräche sind für Montag, 12. Oktober, und für den 26. Oktober vorgesehen. In der „Destille“ wird zudem noch bis Ende Oktober eine Auswahl von Skizzen aus dem Architektenwettbewerb für die Promenade und von technischen Plänen für den Neckarufertunnel gezeigt.

Vom Schwarzwald ins „Waldhorn“

ths. Was ein echter Peterstaler wie der jüngste Spross der „Waldhorn“-Familie, Fritz Jung, ist, macht natürlich Nägel mit Köpfen. Er verbrachte in den 50er Jahren seine Metzgergesellenzeit in St. Georgen, entdeckte seine Leonie, eine schicke Schwarzwalddochter aus Schonach, in der „Fürstenbergstube“, wo sie arbeitete, „poussierte dann kräftig bis zum Wirtschaftsverbot“, wie er sich erinnert, und „verpflichtete“ die Schwarzwälderin genau heute vor 50 Jahren endgültig für den Odenwald. Anfänglich beschnupperten die Peterstaler die „Reingeschneite“ noch etwas misstrauisch, aber ihre offene Art überzeugte. Und spätestens als beide in der dritten Generation im Jahr 1964 das „Waldhorn“ übernahmen, erwies sich die Wirtsfrau, „als richtiger Volltreffer, was ich schon immer wusste“, so Jung.

Der unermüdete Tatendurst führte zu zahlreichen Umbauten der Gaststätte bis hin zum Neubau eines Drei-Sterne-Hotels, den sie 1998, als Tochter Anette mit



Leonie und Fritz Jung blicken heute auf 50 gemeinsame Ehejahre zurück. Foto: Welker

ihrem Mann in der vierten Generation folgte, noch mit anstießen. Logisch, dass das Jubelpaar trotz des 34-jährigen Einsatzes für die Gäste sehr viel Wert auf die Familienbande legen. Dies schließt auch die weiteren Töchter Cornelia und Heike sowie Sohn Hermann und drei Enkelkinder mit ein. Mittlerweile beide 72 Jahre alt, sieht man sie regelmäßig im „Waldhorn“ mithelfen. Nur das heutige Fest zur goldenen Hochzeit muss leider ausfallen, weil Fritz Jung kurzfristig erkrankte. „Wir holen aber alles schnell nach, inklusive Festgottesdienst“, versprechen die Jubilare unisono.

Vom Schwarzwald auf den Boxberg

RNZ. Glücklich blicken Heinrich und Margareta Schneider, geborene Dornuf, am heutigen Samstag auf 50 gemeinsame Ehejahre zurück. Heinrich Schneider wuchs mit drei Schwestern und zwei Brüdern in Handschuhheim auf; seine spätere Frau Margareta wurde in Bohlsbach bei Offenburg mit zwei Brüdern groß. Nach etlichen Besuchen bei den Verwandten kamen sich die beiden im Schwarzwald näher.

Margareta Schneider arbeitete in einer Fabrik für Glasdruck. Heinrich Schneider machte eine KFZ-Lehre und fing nach dem Krieg bei der Berufsfeuerwehr in Heidelberg an, wo er fast 40 Jahre tätig war. Mit viel Fleiß wurde 1972 auf dem Boxberg ein Häuschen gebaut, in dem sie mit Sohn, Schwiegertochter und zwei Enkelinnen unter einem Dach wohnen. Der „grüne Daumen“ Margareta Schneiders lässt ihren Garten rund ums Haus, zur Freude der Nachbarn und Spaziergänger, das ganze Jahr erblühen.



Heinrich und Margareta Schneider feiern heute ihre goldene Hochzeit. Foto: privat

Die Gartenarbeit erfüllt das Ehepaar seit Jahren mit Freude – und bis letztes Jahr steckten sie sogar noch viel Zeit, Schweiß und Arbeit auch in einen großen Garten im Neuenheimer Feld. Nebenbei engagieren sie sich seit vielen Jahren im Stadtteilverein und sind immer fleißige Helfer bei Stadtteilfesten.

Alle 14 Tage geht es mittwochs mit Freunden zum Kegeln, und im Urlaub wandern beide begeistert in den Bergen. Familie, Verwandte, Freunde, Kegelbrüder, Nachbarn und auch die RNZ gratulieren heute ganz herzlich zur Goldenen Hochzeit.

KUNSTSCHÄTZTAG IN HEIDELBERG

Mittwoch, 21. Oktober, 10.00-17.00 Uhr

zu Gast bei der Deutschen Bank Heidelberg (Adenauerplatz 1)

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank bietet unser Spezialistenteam am 21. Oktober kostenlose und unverbindliche Schätzungen Ihrer Kunstgegenstände an.

Altmeistergemälde, Kunst des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Möbel, Bronzen, Teppiche, Uhren, Schmuck, Asiatika, Europäisches Porzellan, Silber

Terminabsprachen unter:
Monique Kleinschmidt
anfragen@christies.com
Mobil: 0160 90 666 370

CHRISTIE'S

ANZEIGE

Schuhlager Räumung!

Auslaufmodelle stark reduziert

Bald 2x in Heidelberg!
Neueröffnung am 22.10.
in der Hauptstraße!



bis zu - 40%

SANDALEN
Alle Sandalen reduziert!
Bis zu 40% Nachlass!



bis zu - 50%

WINTERSCHUHE
Alle Winterschuhe aus dem Winter 2008/09 bis zu 50% günstiger!



bis zu - 40%

HIKINGSCHUHE
Alle Schuhe aus der Saison Sommer 2009 stark reduziert. Bis zu 40% günstiger!



bis zu - 40%

KINDERSCHUHE
Alle Kids-Schuhe aus dem Winter 2008/09 und dem Sommer 2009 zu familienfreundlichen Preisen!

DRAUSSEN ZU HAUSE

Kurfürstenanlage 62 (gegenüber Hbf)
69115 Heidelberg
Tel. 06221/6518-72 Fax -73
Mo - Fr 10 - 19 Uhr Sa 10 - 18 Uhr

store.heidelberg@jack-wolfskin.com

Jack
Wolfskin
-STORE-

BEKLEIDUNG
SCHUHE
AUSRÜSTUNG



DIE WINTERKOLLEKTION IST DA!

Sommermodelle stark reduziert

Alle Sandalen: - 40%
Viele Sommermodelle: - 30%
Einzelstücke: bis zu 50%

Nur 2 Wochen bis zum 24.10.09!

Backpacker
Footwear Store

Mo - Fr 10-19 Sa 10-18 Uhr
Tel: 06221/ 87 30 200
www.backpacker-store.de

Kurfürstenanlage 62
69115 Heidelberg

In der Outdoor Passage am Hauptbahnhof

Noch mehr tolle Angebote in Ihrem JACK WOLFSKIN STORE!
Alle Angebote gültig bis 17.10.2009 und nur solange Vorrat reicht!